

Und werdet ihr nicht fleißige Schüler, so soll keiner von euch wieder vor meine Augen kommen. Beim Könige des Himmels, ich werde euch strafen, wie ihr es verdient!" Mit ganzer Seele hing er an dem Christentume. Deshalb sorgte er sehr für gute Geistliche; neue Bistümer, Kirchen und Klöster wurden gegründet und reichlich begabt. Zur Verherrlichung des Gottesdienstes ließ er Sänger und Orgelspieler aus Italien kommen; denn seine Franken hatten eine gar rauhe Stimme, so daß ihr Gesang fast dem Gebrülle wilder Tiere glich. Von ihnen sagt ein Zeitgenosse: „Groß an Leib wie Berge, donnert auch ihre Stimme hochbrausend daher, und ihre Kehle stößt die harten Töne mit ganz eigenem Geprassel heraus, fast wie ein Lastwagen, der über einen Knüppeldamm daherrollt, so daß Ohr und Gefühl, statt sanft bewegt, erschreckt und erschüttert werden.“

Karl war ein echt deutscher Mann, von starkem Körperbau und schlanker Gestalt. Er hatte eine hohe, klare Stirn und große, lebendige Augen, die dem Freunde und Hilfebittenden freundlich, dem Feinde aber furchtbar leuchteten. In früher Jugend übte er nach Frankenart seine Körperkraft und wurde der beste Fechter und Schwimmer. Ein Hauptvergnügen war die Jagd, und wenn er seinem Hofe ein Fest bereiten wollte, wurde eine Treibjagd angestellt, wobei Karl manchen heißen Kampf mit wilden Ebern, Bären und Auerochsen bestand. Im Essen und Trinken war er sehr mäßig. Ein Wildbretbraten, am Spieße vom Jäger zur Tafel gebracht, war seine Lieblingsspeise. Sein Schlaf war nur kurz. Selbst des Nachts stand er mehrmals von seinem Lager auf, nahm Schreibtafel und Griffel, um sich in der in seiner Jugend versäumten Schreibkunst zu üben, oder er betete, oder er stellte sich ans Fenster und betrachtete mit Ehrfurcht und Bewunderung den gestirnten Himmel. Eine so einfache Lebensweise erhöhte die ohnehin so gewaltige Körperkraft dieses Mannes. Seine Geschichtschreiber erzählen, er habe mit leichter Mühe ein Hufeisen zerbrochen und einen geharnischten Mann wie ein Kind emporgehoben.

Seine Kleidung war nach deutscher Art einfach. Er trug Gewänder, von der fleißigen Hand seiner Gemahlin verfertigt, Strümpfe, leinene Weinkleider, einen leinenen Wams und darüber einen einfachen Rock mit seidnen Streifen, seltener einen viereckigen Mantel; aber stets hing ein großes Schwert mit goldenem Wehrgehänge an seiner Seite. Nur an Reichstagen und hohen Festen erschien er in voller Majestät, mit einer goldenen, von Diamanten strahlenden Krone auf dem Haupte, angethan mit einem lang herabhängenden Talare, mit goldenen Bienen besetzt. Merkwürdig, wie er gelebt hatte, wurde er auch begraben. In vollem Kaiserschmucke, mit Krone, Schwert, ein goldenes Evangelienbuch auf den Knien, ein Stück des heiligen Kreuzes auf dem Haupte, die goldene Pilgertasche um die Hüfte, wurde er, sitzend auf einem goldenen Stuhle, in die Gruft der von ihm gestifteten Marienkirche zu Aachen hinabgelassen. Nach seinem Tode (814) aber lebte der große Karl in den Sagen und Liedern des Volkes fort, und jahrhundertlang wurde alles Große und Schöne an seinen Namen geknüpft.

Wester.